

Arthur Suhle, Das Münzwesen Magdeburgs unter Erzbischof Wichmann 1152—1192 (Magdeburger Forschungen 1) Magdeburg 1950, Mitteldeutsche Druckerei und Verlagsanstalt, 54 S., 31. Taf. — Das vorliegende Heft begründet eine neue stadtgeschichtliche Forschungsreihe und ist bei der Armut Ostdeutschlands an derartigen Veröffentlichungen ein erfreuliches Zeichen. Freilich muß das Vorwort des zuständigen Kulturdezernenten einige Bedenken gegenüber solchem Beginnen wecken, wenn er den Leser bittet, „die Schriften mit neuen Augen zu lesen“, um dann in den ausgefahrenen Gleisen östlicher Geschichtsbetrachtung die nötigen Hinweise zu solch neuer Schau zu geben. Nichtsdestoweniger bietet S. eine wissenschaftliche Untersuchung. Er weist vor allem auf Grund der Fundstatistik die bekannten Moritzpfennige der Münzstätte Magdeburg zu, während die Wichmannpfennige in Halle entstanden seien. Allerdings bleiben in seiner Studie manche Wünsche offen. Die beiden Abschnitte „Bild und Schrift“ halten ganz und gar nicht, was sie bezüglich der Schrift versprechen, und auch ikonographisch wäre manches wohl klarer zu fassen oder anders zu sehen gewesen. Gerade der Laie, in dessen Hände die Schrift auch kommen soll, würde sicherlich auch gern etwas mehr über die Mauritiusverehrung und andere historische Grundlagen hören. Ein Münzverzeichnis und ein reichhaltiger Abbildungsteil vervollständigen die Schrift.

Ewald Stange, Geld- und Münzgeschichte der Grafschaft Ravensberg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde 23) Münster/W. 1951, Aschendorff, VIII u. 211 S. — Die vorliegende gründliche Untersuchung ist dank den ihr zugrundeliegenden Archivstudien und daraus gewonnenen Erkenntnissen für die Geldgeschichte auch über den engeren Kreis der Numismatik hinaus von Wert, besonders natürlich für die Landesgeschichtsforschung. Man hätte sich nur auch die Berücksichtigung der Münzfunde gewünscht. J. Sydow.

Das 4. Heft der Hamburger Beitr. zur Numismatik enthält neben einer Reihe von größeren Fundbeschreibungen, von denen besonders der „Brakteatenfund von Alsfeld, Oberhessen“ von K. Ohly und W. Hävernich (S. 25—33) und „der Münzfund von Edingen, Kr. Mannheim“ von Fr. Wielandt (S. 34—49) wegen ihres Alters hervorzuheben sind (1210 bzw. 1230), und mehreren kleineren Beiträgen einen allgemeinere geldgeschichtliche Fragen behandelnden Aufsatz von K. Kennepohl, Beitr. zum Geldumlauf in Ostfriesland von der Karolingerzeit bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts (S. 5—25).

„Oboli de musc.“ sind nach Ph. Grierson, EHR. 66 (1951) 75—81, kleinere Goldmünzen arabischer Herkunft, in Spanien, Italien und Frankreich im 12. und 13. Jh. als Morabatiner oder *massemutini* bekannt, deren Namen in England bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. W. H.

In den Nassauischen Ann. 62 (1951) 98—105 handelt Hans Joachim v. Brockhusen in geschickter Zusammenfassung über „Redende Wappen“. T. S.